

Jahresabschluss 2017

Hannoversche Volksbank eG

30159 Hannover

Genossenschaftsregisternummer 263 beim Amtsgericht Hannover

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			51.142.778,17		35.330
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	51.638.160,98		51.638.160,98		36.345
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	102.780.939,15	(36.345) 0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0
b) Wechsel			0,00	0,00	(0) 0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			67.241.242,37		75.786
b) andere Forderungen			25.794,94	67.267.037,31	5
4. Forderungen an Kunden				3.583.994.261,86	3.244.790
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.822.345.610,03				(1.752.778)
Kommunalkredite	20.851.902,50				(21.938)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0) 0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0) 0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		81.277.816,49			81.855
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	81.277.816,49				(81.855)
bb) von anderen Emittenten		476.778.381,16	558.056.197,65		576.347
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	337.167.562,53				(424.925)
c) eigene Schuldverschreibungen			1.816.869,41	559.873.067,06	1.759
Nennbetrag	1.777.000,00				(1.710)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				789.830.950,64	781.401
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			137.515.752,55		136.849
darunter:					
an Kreditinstituten	188.626,35				(189)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			258.502,01	137.774.254,56	259
darunter:					
bei Kreditgenossen- schaften	91.600,00				(92)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				46.344.765,64	32.503
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	5.106.500,00				(0)
9. Treuhandvermögen				149.349,50	168
darunter: Treuhandkredite	149.349,50				(168)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			69.115,00		187
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	69.115,00	0
12. Sachanlagen				41.638.758,27	39.168
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.549.907,45	5.256
14. Rechnungsabgrenzungsposten				632.829,31	1.016
Summe der Aktiva				<u>5.332.905.235,75</u>	<u>5.049.024</u>

				Passivseite	
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			7.823.587,33		2.675
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>302.805.324,84</u>	310.628.912,17	274.445
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.034.038.316,34			1.052.329
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>22.903.801,59</u>	1.056.942.117,93		32.524
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.738.391.858,98			2.634.831
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>260.861.067,25</u>	<u>2.999.252.926,23</u>	4.056.195.044,16	114.763
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			427.036.231,47		427.930
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	427.036.231,47	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				149.349,50	168
darunter: Treuhandkredite	149.349,50				(168)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.496.623,78	4.105
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.627.123,58	1.915
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			31.391.198,00		26.971
b) Steuerrückstellungen			2.052.392,71		5.286
c) andere Rückstellungen			<u>17.090.018,14</u>	50.533.608,85	17.562
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				186.826.999,00	169.439
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	1.999,00				(14)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			33.929.957,90		34.609
b) Kapitalrücklage			709.479,91		709
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		53.365.308,24			52.050
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>193.507.260,11</u>	246.872.568,35		183.567
d) Bilanzgewinn			<u>13.899.337,08</u>	<u>295.411.343,24</u>	<u>13.146</u>
Summe der Passiva				<u><u>5.332.905.235,75</u></u>	<u><u>5.049.024</u></u>
<hr/>					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		43.737.018,29			55.307
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	43.737.018,29		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>355.455.125,33</u>	355.455.125,33		367.339
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		109.069.307,75	114.633
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.221.370,84	118.290.678,59	9.522
2. Zinsaufwendungen		<u>20.849.910,25</u>	27.481
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		16.634.289,63	14.218
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		2.929.804,58	2.594
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>512.241,42</u>	476
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.329.634,56
5. Provisionserträge		40.563.002,97	35.112
6. Provisionsaufwendungen		<u>3.701.908,09</u>	3.915
7. Nettoertrag des Handelsbestands			11.962,00
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.854.127,92
9. [gestrichen]			0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	46.550.570,52		46.988
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>11.682.005,58</u>	58.232.576,10	10.250
darunter: für Altersversorgung	3.309.345,91		(1.919)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>33.757.956,18</u>	91.990.532,28
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.885.806,28
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			5.933.892,83
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5.417.617,78	16
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	-5.417.617,78
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>459.238,53</u>	459.238,53
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00
18. [gestrichen]			0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			53.805.312,69
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		22.333.721,68	(17.159)
darunter: latente Steuern	0,00		(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>172.253,93</u>	22.505.975,61
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>17.400.000,00</u>
25. Jahresüberschuss			13.899.337,08
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>
			13.899.337,08
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0
			13.899.337,08
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00	0
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0
29. Bilanzgewinn		<u><u>13.899.337,08</u></u>	<u><u>13.146</u></u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

In der Gliederung der Bilanz sowie Gewinn-und-Verlust-Rechnung ergaben sich keine Veränderungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der § 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Sämtliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden überwiegend die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM-Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Für einzelne Wertpapiere, die der WM Datenservice nicht unterstützt, wurden Kurse anderer Informationsdienstleister, z. B. Bloomberg, genutzt.

Derivative Finanzinstrumente

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten eingezogenen Grundgeschäfte - jeweils aufgegliedert nach Risikoarten und Arten von Bewertungseinheiten - aus:

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23a HGB

Grundgeschäfte abgesicherte Risikoart	Buchwerte/Volumina (in TEUR)
	Micro- Hedges
<u>Schulden</u>	
abgesichertes Risiko	
- Zinsrisiko	7.769
Summe Schulden	7.769
<u>schwebende Geschäfte</u>	
abgesichertes Risiko	
- Währungsrisiko	10.727
- Aktien-/Indexrisiko	4.727
Summe schwebende Geschäfte	15.454
Gesamtsumme	23.223

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein ("Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen. Die Höhe der mit Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt am Abschlussstichtag TEUR 12.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Differenzbetrag die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnung zum 31. Dezember 2017 war keine Rückstellung zu bilden.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet werden, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken und Chancen aufweisen, weil die besonderen Risiken des strukturierten Finanzinstruments durch eine objektivierte Bewertung zutreffend dargestellt werden.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Im Zuge der Einbringung der Aktien der Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft in die NGB AG & Co. KG haben wir Kommanditanteile an der NGB AG & Co. KG erhalten. Unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erfolgte die Aktivierung der Kommanditanteile nach den Tauschgrundsätzen unter Ansatz des vorsichtig geschätzten Zeitwertes.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, bei Gebäuden linear und beim beweglichen Sachanlagevermögen degressiv mit dem Zweieinhalbfachen der linearen Abschreibung vorgenommen.

Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 150 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 150, aber nicht über EUR 410 lagen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Aktive latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren abbauen.

Die sich daraus ergebenden Steuerbelastungen (passive latente Steuern) und Steuerentlastungen (aktive latente Steuern) werden verrechnet.

Passive latente Steuern bestehen in der Position Anteile an verbundenen Unternehmen denen höhere aktive latente Steuern in den Positionen Forderungen an Kunden, Wertpapiere und dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gegenüberstehen.

Ein Überhang an aktiven latenten Steuern wird bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 32,09 % zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 1,70 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,68 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr 4,00 %) auf Basis einer Prognose des Zinssatzes per Dezember 2017 festgelegt, dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 3.953.

Die Altersteilzeitrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 2,81 % p.a. bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ermittelt. Als Rechnungsgrundlage werden die "Richttafeln 2005 G" (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde gelegt.

Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden auf Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens gebildet.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2017

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Zugang (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	Im Geschäftsjahr EUR		EUR
Immaterielle Anlagenwerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.126.039,61	2.879,67 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	2.128.919,28
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	41.849.292,81	3.467.454,09 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	45.316.746,90
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	37.614.821,93	1.772.596,47 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 846.531,03 (b)	38.540.887,37
Summe a	81.590.154,35	5.242.930,23 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 846.531,03 (b)	85.986.553,55

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit					
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag (Vorjahr)
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagenwerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00	0,00 (0,00)
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.939.448,61	120.355,67 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	2.059.804,28	69.115,00 (186.591,00)
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00	0,00 (0,00)
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00	0,00 (0,00)
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	8.031.773,41	964.043,22 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	8.995.816,63	36.320.930,27 (33.817.519,40)
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.264.787,01	1.801.407,39 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 843.135,03 (b)	33.223.059,37	5.317.828,00 (5.350.034,92)
Summe a	42.236.009,03	2.885.806,28 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 843.135,03 (b)	44.278.680,28	41.707.873,27 (39.354.145,32)

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	616.053.787,20	16.446.586,29	632.500.373,49
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	137.107.845,70	666.408,86	137.774.254,56
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	32.819.707,54	13.525.058,10	46.344.765,64
Summe b	785.981.340,44	30.638.053,25	816.619.393,69
Summe a und b	867.571.494,79		858.327.266,96

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 45.623.700 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

- In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 176.695.495 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 40.288.050 fällig.
- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert be- wertete börsen- fähige Wertpa- piere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	559.873.067	527.924.687	31.948.380	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	47.686.893	46.481	47.640.412	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	3.408	0	3.408	

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

- In den Forderungen und Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	55.583.530	68.252.993
Forderungen an Kunden (A 4)	130.829	1.024.678	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	190.247.418	202.102.907

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent aufgliedert nach Anlagezielen

- Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital im Sinn der §§ 108 bis 123 KAGB oder vergleichbaren EU- bzw. sonstigen ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. Mischfonds des Anlagevermögens	603.202.034	15.775.022	11.889.472
2. Mischfonds des Umlaufvermögens	104.101.752	0	1.858.500
3. Immobilienfonds	15.557.606	278.232	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen grundsätzlich nicht. Die Vertragsvereinbarungen enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 S. 1 KAGB.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

- Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Hannoversche Volksbank Immobilien GmbH, Hannover	100,00	2017	130	2017	0
b) Hannoversche Volksbank Projektentwicklungs GmbH, Hannover	100,00	2017	510	2017	0
c) GENOrd Dienstleistungs GmbH, Seelze	100,00	2017	371	2017	0
d) HE Hannover Estate GmbH, Hannover	100,00	2017	556	2017	205
e) Hannover Estate Erste Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2017	92	2017	-165
f) Hannoversche Volksbank Beteiligungen GmbH, Hannover	100,00	2017	30	2017	3
g) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Kleefeld GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2017	11.000	2017	512
h) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Burgdorf GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2017	2.920	2017	-56

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
i) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Eichenpark GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2017	25.776	2017	-187
j) Value Experts Vermögens- verwaltungs AG, Beckum	91,18	2016	909	2016	79
k) NGB AG & Co. KG, Hannover	4,36	2017	1.678.369	2017	32.614
l) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwal- tungs GmbH & CO. KG, Hannover	31,69	2017	194.231	2017	3.746
m) WerteLogistik Nord GmbH, Hannover	34,00	2016	1.481	2016	254
n) DZ Bank AG, Frankfurt am Main	0,00	2016	10.256.000	2016	323.000
o) Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG, Hannover	0,00	2017	1.369.985	2017	47.178
p) DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg	0,01	2016	640.651	2016	11.382
q) Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	0,00	2016	1.812.302	2016	0
r) R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,01	2016	2.149.774	2016	0
s) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	0,00	2016	705.432	2016	327.431

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
t) Fiducia & GAD IT AG, Frankfurt am Main	0,00	2016	435.130	2016	33.949
u) FAG Holding GmbH & Co. KG, Neu- Isenburg	4,40	2017	58.074	2017	1.286

Mit den unter Buchstaben a) bis j) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit den unter Buchstaben a) bis c) genannten Unternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Für die Unternehmen unter q) und r) besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ Bank AG.

Darüber hinaus bestehen nicht aufgeführte Beteiligungen an Unternehmen, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

Treuhandvermögen

- Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 35.495.636 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 5.317.828 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

- In dem Bilanzposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind folgende antizipative Beträge größeren Umfangs enthalten:

	31.12.2017
	<u>EUR</u>
Provisionsforderungen gegen Nichtbanken	394.898

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 19.517 (Vorjahr EUR 27.642) enthalten.

- Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 379.452 (Vorjahr EUR 701.546).

Nachrangige Vermögensgegenstände

- In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
4 Forderungen an Kunden	4.003.305	5.052.047
6 Aktien und anderen nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.055.967	10.055.967

Bei den Forderungen an Kunden mit Nachrangklausel handelt es sich ausschließlich um Forderungen, die durch die Bundesrepublik Deutschland verbürgt sind.

Fremdwährungsposten

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 20.245.522 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	97.239.321	257.059.780	964.012.958	2.088.278.467

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	26.493.361	20.509.931	96.997.717	155.088.242
Spareinlagen mit verein- barter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	4.935.244	15.704.752	2.131.803	132.003
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	211.646.593	17.433.340	23.632.458	8.135.642

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 193.878.455 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

- Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Sonstige Verbindlichkeiten

- Im Bilanzposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2017 EUR
abzuführende Lohnsteuer	811.104
abzuführende Abgeltungs- und Kapitalertragsteuer zzgl. Nebensteuern	738.026
Lieferantenverbindlichkeiten	1.771.871

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.472.636 (Vorjahr EUR 1.733.670) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen	Beteiligungsunternehmen		
Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr	
EUR	EUR	EUR	EUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	197.076.875	185.547.959
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	5.254.104	7.259.838	196.538	154.534
verbrieftete Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	400.000.000	400.000.000

Eigenkapital

- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR	
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder		32.566.758
b) der ausscheidenden Mitglieder		1.363.200
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	642

- Die Kapital- und Ergebnismrücklagen (P 12b und c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	Gesetzliche Rücklage	andere Ergebnisrücklagen
	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2017	709.480	52.050.264	183.567.260
Einstellungen	0		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres		1.315.044	9.940.000
Stand 31.12.2017	<u>709.480</u>	<u>53.365.308</u>	<u>193.507.260</u>

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen fast ausschließlich Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenstände gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	279.185.542

Fremwährungsposten

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 20.440.195 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsrechte des Nichthandelsbestandes, die mit Kunden unter Abschluss von Gegengeschäften getätigt wurden. Darüber hinaus bestanden Zinsswaps, teilweise bezogen auf Kundeneinlagen, zur Versteigerung von Zinserträgen und teilweise zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos.

- In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst. (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben ("dirty prices"). In den Forderungen an Kreditinstitute sind dabei bereits EUR 20.639, in den Verbindlichkeiten an Kreditinstitute EUR 3.619.783 an Zinsabgrenzungen für Zinsswaps berücksichtigt.

(Angaben in TEUR):

	Nominalbeträge	beizulegender Zeitwert negativ (-)
Zinsbezogene Geschäfte	383.000	-9.607
Währungsbezogene Geschäfte	21.071	30
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	9.454	0

- Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Barwert.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

- Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 13.371 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR -168.134 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.
- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -62.417 (Vorjahr EUR -66.093) vermindert.

Provisionserträge

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermittlung von Bausparverträgen, Vermittlung von Versicherungen und Krediten sowie für das Wertpapier- und Depotgeschäft nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands

- In dem Netto-Ergebnis des Handelsbestands sind enthalten:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Auflösung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB	11.962	16.467

- Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt, soweit er 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands überstiegen hat.

Sonstige betriebliche Erträge

- Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 5.199 (Vorjahr EUR 420.224) Erträge aus der Währungsumrechnung. Der Ausweis der Erträge aus der Umrechnung von Devisenkassa- und termingeschäften im Kundenauftrag erfolgt im Gegensatz zum Vorjahr nicht mehr hier, sondern im Posten Provisionsertrag (GuV 5).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

- In den sonstigen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Zuführung zu Rückstellungen für Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitvereinbarungen	1.590.385
Zinsen gemäß Abgabenordnung	1.099.930

- Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 2.756.823 (Vorjahr EUR 1.027.119) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 2.871.416 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 13.159.501 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

Ifd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
GuV 23 - Ertragsteuern für Vorjahre	7.965.905	0

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

- An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 1.889.594. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 276.548.
- Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 149.403.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 6.833.683.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 18.955 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 18.962.754.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

- Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 3.952.837. Der für Tochtergesellschaften mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag aus der oben genannten Neuregelung beträgt EUR 15.645.
- Die ausschüttungsgesperrten Beträge aus der Neubewertung von Altersversorgungsverpflichtungen (§ 253 Abs. 6 HGB) und nach § 268 Abs. 8 HGB werden gemeinsam betrachtet. Danach ergibt sich, dass allen ausschüttungsgesperrten Beträgen frei verfügbare Rücklagen gegenüberstehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen aus Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von insgesamt EUR 10.865.080.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

- Die Zahl der 2017 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	17	4
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	561	285
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>9</u>	<u>0</u>
	<u>587</u>	<u>289</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 36 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

- Nachfolgende Tabelle zeigt die Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2017	107.951	670.014	33.500.700
Zugang	2017	4.218	8.723	436.150
Abgang	2017	<u>3.971</u>	<u>27.389</u>	<u>1.369.450</u>
Ende	2017	<u>108.198</u>	<u>651.348</u>	<u>32.567.400</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	933.156
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	933.300
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Besondere Offenlegungspflichten

- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

- Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Wache, Jürgen, Bankvorstand
Oppermann, Gerhard, Bankvorstand
Battefeld, Matthias, Bankvorstand
Müntz, Bernd, Bankvorstand

- Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Borsum, Wolfgang, - Vorsitzender - , selbstständiger Rechtsanwalt und Notar
Pommerien, Antje, - stellvertretende Vorsitzende - , Richterin
Braukmann, Rainer, Bankkaufmann, Hannoversche Volksbank eG
Engelen, Dr. Peter, Rechtsanwalt
Flügge, Werner, Dipl.-Kaufmann, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Geschäftsführer Gehrke
econ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Partner der Garbe & Flügge
Steuerberatungsgesellschaft Partnerschaft mbB
Gießmann-Berke, Sabine, Juristin, Hannoversche Volksbank eG
Hinsemann, Susanne, Geschäftsführerin Wurst-Basar Konrad Hinsemann GmbH
Kind, Dr. Alexander, Geschäftsführer KIND Hörgeräte GmbH & Co. KG
Meier, Werner, selbstständiger Landwirt
Rodenbostel, Heinrich-Wilhelm, Geschäftsführer Industriebau Scherenbostel Heinrich
Rodenbostel GmbH
Schmidt, Susanne, Bankkauffrau, Hannoversche Volksbank eG
Schnaith, Dr. Annabelle, Apothekerin
Siebert-Burghardt, Vera, Bankkauffrau, Hannoversche Volksbank eG
Temps, Ulrich, Geschäftsführer Temps GmbH Malereibetriebe
Zimmermann, Karl, Bankkaufmann, Hannoversche Volksbank eG

- In dem gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremium der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaft nimmt ein Vorstandsmitglied unserer Bank ein Mandat wahr:

Name und Sitz

Anzahl der Mandate

DZ PRIVATBANK S. A., Luxembourg

1

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

- Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 13.899.337,08 wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 5,50 %	1.850.842,96
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.395.754,23
b) Andere Ergebnisrücklagen	<u>10.652.739,89</u>
	<u><u>13.899.337,08</u></u>

Hannover, 29. März 2018

Hannoversche Volksbank eG

Der Vorstand

Jürgen Wache

Gerhard Oppermann

Matthias Battefeld

Bernd Müntz

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 **der Hannoversche Volksbank eG**

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Aufschwung gewinnt an Dynamik

Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt in 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+1,9 %). Insgesamt erfuhr das preis-, kalender- und saisonbereinigte BIP im bisherigen Verlauf des Aufschwungs und auch in 2017 von Quartal zu Quartal nur relativ geringe Schwankungen. Globale Unsicherheiten, wie beispielsweise die protektionistischen Tendenzen der neuen US-Regierung und der angekündigte harte Austritt Großbritanniens aus der EU, beeinträchtigten das Wirtschaftswachstum Deutschlands offenbar nur wenig. Grund hierfür dürfte nicht zuletzt sein, dass das Wachstum weniger durch außenwirtschaftliche, sondern vielmehr durch binnenwirtschaftliche Faktoren getrieben wurde.

Konsum weiter zentraler Wachstumsmotor

Haupttreiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren in 2017 abermals die staatlichen und privaten Konsumausgaben. Angesichts der unvermindert günstigen Arbeitsmarkt- und Lohnentwicklung sowie der nach wie vor lediglich moderaten Teuerung der Verbraucherpreise erhöhten die privaten Haushalte ihre Ausgaben ähnlich deutlich wie in 2016 (+1,9 % gegenüber +2,1 %). Befördert wurde der private Verbrauch zudem durch die im Rahmen der Flüchtlingsmigration ausgeweiteten staatlichen Transferzahlungen und die merkliche Anhebung der Altersrenten vom Vorjahr, die erst 2017 voll wirkte. Von der vorgenommenen Entlastung bei der Einkommensteuer gingen hingegen kaum Effekte aus, da dieser ein Anstieg des Beitragssatzes für die gesetzliche Pflegeversicherung gegenüberstand. Der Privatkonsum war zusammen mit den Konsumausgaben des Staates, die um 1,6 % stiegen, für 1,3 Prozentpunkte des BIP-Wachstums verantwortlich.

Außenhandel legt zu

Die Exporte der deutschen Wirtschaft expandierten stärker als im Vorjahr (+4,7 % gegenüber +2,6 %). Maßgeblich hierfür waren unter anderem die Warenausfuhren in die Partnerländer des Euroraums, die im Zuge der konjunkturellen Festigung des Währungsraums deutlich zunahmen. Die Ausfuhren in die USA wurden dagegen durch die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gedämpft und auch das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich entwickelte sich angesichts des angekündigten harten EU-Ausstiegs eher schwach. Da neben den Exporten auch die Importe nach Deutschland zunahmen (+5,1 %), trug der Außenhandel als Ganzes rechnerisch aber nur mit 0,2 Prozentpunkten zum Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion bei.

Investitionen etwas lebhafter

Nach einem eher schwachen Vorjahr nahm das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen etwas an Fahrt auf (+4,0 % gegenüber +2,2 %). Die globalen Unsicherheiten, die zuvor das Investitionsklima merklich belastet hatten, traten allmählich in den Hintergrund. Zudem machte die zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie zusätzliche Investitionen notwendig und die Finanzierungsbedingungen für den Unternehmenssektor waren nach wie vor ausgesprochen günstig. Bei den Bauinvestitionen blieb das Wachstumstempo unverändert hoch (+2,7 %). Insbesondere in Wohngebäude wurde angesichts der soliden Einkommenszuwächse und der niedrigen Finanzierungskosten deutlich mehr investiert. Der gewerbliche und der öffentliche Bau wurden durch Faktoren wie die steigenden Ausrüstungsinvestitionen und die bessere Finanzlage vieler Kommunen angeregt.

Staat mit hohem Budgetüberschuss

Der öffentliche Gesamthaushalt erzielte 2017 das vierte Jahr in Folge einen Finanzierungsüberschuss. Zwar kam es aufgrund der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik und der vom Bundesverfassungsgericht verlangten Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer zu erheblichen Haushaltsbelastungen. Diese Be-

lastungen konnten jedoch durch weiterhin kräftig sprudelnde Steuer- und Beitragseinnahmen sowie Einsparungen bei den Zinsausgaben mehr als ausgeglichen werden. Vor diesem Hintergrund schloss die öffentliche Hand das Jahr mit einem Überschuss von 36,6 Milliarden Euro ab, was 1,1 % des BIP entsprach. Der Finanzierungsüberschuss fiel damit absolut gesehen so stark aus, wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Der Schuldenstand des Staates verminderte sich in Relation zum BIP von 68,1 % in 2016 auf rund 65 %.

Beschäftigungsaufbau hält an

Am Arbeitsmarkt setzten sich die günstigen Trends der Vorjahre fort. Die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit inländischen Arbeitsort stieg im Vorjahresvergleich um 653.000 auf rund 44,3 Millionen. Wichtigster Motor des Arbeitskräftezuwachses war weiterhin der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Demgegenüber war die Zahl der Arbeitnehmer, die ausschließlich einen Minijob ausüben, und die Zahl der Selbständigen erneut rückläufig. Die Arbeitslosenquote sank von knapp 2,7 Millionen Menschen in 2016 auf etwa 2,5 Millionen. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % ab und befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Inflationsrate bleibt unter 2 %

Die Verbraucherpreise erfuhren 2017 von der Tendenz her zunächst eine Berg- und dann eine Talfahrt. Zu Jahresbeginn stieg die Inflationsrate zeitweise um über 2 %. Preistreibend wirkten dabei insbesondere der Wegfall der entlastenden Wirkung des Ölpreistrückgangs vom Winterhalbjahr 2015/2016 sowie die im Zuge schwacher Ernten in Südeuropa zunehmenden Nahrungsmittelpreise. Ab dem Frühsommer sorgten dann aber Faktoren wie die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar, die Importe tendenziell verbilligt, und die zeitweise abnehmenden Ölpreise für einen Rückgang der Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise um 1,8 % zu, nachdem sie 2016 um 0,5 % gestiegen waren.

Finanzmärkte

Positive Stimmung an den Finanzmärkten 2017

Nach Jahren politischer wie auch wirtschaftlicher Unsicherheit besserte sich in 2017 die Stimmung an den Finanzmärkten nachhaltig. Grund hierfür war in erster Linie die Rückkehr eines robusten Wirtschaftswachstums sowohl im Euroraum als auch in den USA. Für die wachsende Zuversicht sorgte dabei vor allem das Wachstum im Euroraum. In 2017 expandierten nicht nur die Volkswirtschaften der Kern- sondern auch der Peripherie-Staaten des Währungsraumes. Die Verunsicherung an den Finanzmärkten im Zuge der Trump-Präsidentschaft oder der schwierig verlaufenden Brexit-Verhandlungen hielten sich demgegenüber in Grenzen. Auch konnten die kriegerischen Konflikte im Nahen Osten und die angespannte Lage zwischen Nordkorea und seinen direkten Nachbarstaaten die Stimmung an den Finanzmärkten nicht nachträglich dämpfen. Zum Ende des Jahres sorgte noch die rasante Aufwertung der Digitalwährung Bitcoin und anderer Kryptowährungen für Aufsehen. Binnen Jahresfrist vervielfachte sich der Bitcoin-Kurs von 998 auf 14.156 US-Dollar je Bitcoin. Treiber dieser Entwicklung dürften Spekulationen auf weitere Kurssteigerungen gewesen sein.

Aggressivität der ultra-lockeren Geldpolitik der EZB geht leicht zurück

Die Europäische Zentralbank EZB hat in 2017 an ihrem extrem expansiven Kurs festgehalten. Die europäischen Notenbanker beließen die Leitzinsen für den Euroraum unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0 % und der Einlagensatz mit -0,4 % im negativen Bereich. Darüber hinaus setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm fort. So kaufte die europäische Notenbank bis einschließlich März im Rahmen ihres Asset Purchase Programs (APP) monatlich Wertpapiere im Wert von 80 Mrd. Euro. Wie auf der EZB-Ratssitzung vom Dezember 2016 beschlossen, verlängerte der EZB-Rat das Aufkaufprogramm bis zum Ende des Jahres, allerdings zu einem niedrigeren monatlichen Aufkaufvolumen in Höhe von 60 Mrd. Euro. Die EZB begründete ihr Festhalten am ausgesprochen expansiven geldpolitischen Kurs in 2017 mit der anhaltend schwachen Dynamik bei den Verbraucherpreisen und der noch nicht ausreichend guten konjunkturellen Entwicklung im Euroraum. Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf anziehenden Aufschwungs im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Oktober 2017 zwar eine Verlängerung des Programms bis mindestens September 2018, dies allerdings zu einem ab Januar 2018 erneut verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. Euro.

Fortschreitende Normalisierung der US-Geldpolitik in 2017

Die US-amerikanische Zentralbank Fed hat in 2017 die zinspolitische Wende weiter vorangetrieben. Im Laufe des vergangenen Jahres erhöhten die Notenbanker den Zielkorridor für den US-Leitzins sukzessive in drei Schritten um jeweils 0,25 Prozentpunkten auf 1,25 bis 1,5 %. Zudem begann die US-Notenbank ab dem vierten Quartal mit der Reduzierung ihrer durch die Anleiheaufkäufe auf 4,5 Billionen US-Dollar angewachsenen Bilanz. Die Verringerung der US-Notenbankbilanz begann behutsam: Ab Oktober 2017 reduzierte die Fed die Summe der reinvestierten Rückflüsse aus den Aufkaufprogrammen um 10 Mrd. US-Dollar pro Monat. Der für die geldpolitischen Entscheidungen zuständige Offenmarktausschuss der Fed begründete die Schritte zur weiteren Normalisierung der US-Geldpolitik mit der guten konjunkturellen Lage in den Vereinigten Staaten. So setzte die Arbeitslosenquote in 2017 ihren Rückgang fort und sank binnen Jahresfrist um über einen halben Prozentpunkt auf 4,1 %. Die Arbeitslosenquote war damit zum Ende des Jahres so niedrig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die US-Inflationsrate blieb allerdings mit weniger als 2 % unterdurchschnittlich. Aus diesem Grund fiel die Normalisierung der Geldpolitik auch nicht schärfer aus.

Bundesanleiherenditen legen zu

Die Renditen von Bundesanleihen sind im vergangenen Jahr moderat gestiegen. Auf Jahressicht stieg die Rendite zehnjähriger Bundeswertpapiere um 22 Basispunkte auf 0,42 %. Die Renditen zwei- und fünfjähriger Bundesanleihen stiegen ähnlich stark, allerdings blieben ihre Renditen mit -0,63 und -0,20 % zum Jahresultimo im negativen Bereich. Ausschlaggebend für das Renditeplus bei Bundesanleihen waren Anpassungen der geldpolitischen Erwartungen im Zuge des konjunkturellen Aufschwunges im Euroraum. Ab Jahresmitte setzte sich an den Kapitalmärkten die Auffassung durch, dass die EZB eher eine Normalisierung als eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik anstrebe. Angesichts der sich spürbar bessernden konjunkturellen Lage im Euroraum engten sich auch die Renditespreads der Euro-Staaten zu Bundeswertpapieren ein. Insbesondere Staatsanleihen aus Portugal und Griechenland erlebten einen spürbaren Nachfrageanstieg, der sich auf Jahressicht in einem deutlichen Rückgang ihrer Renditen niederschlug. Darüber hinaus trieb die geldpolitische Normalisierung in den USA die Renditen von Bundesanleihen über den Kanal der weltweiten Zinsführerschaft von Staatsanleihen der Vereinigten Staaten. Im Zuge der sukzessiven Leitzinserhöhungen der Fed legten in den USA vor allem am kurzen Ende der Strukturkurve die Renditen zu. So stieg die Rendite von zweijährigen US-Treasuries im Jahresverlauf um 69 Basispunkte auf 1,89 %. Zehnjährige US-Treasuries notierten mit einem Jahresendwert von 2,41 % hingegen nahe ihrem Vorjahresultimo. Grund hierfür war unter anderem, dass die Normalisierung der US-Geldpolitik bereits in 2016 in den längerfristig laufenden Staatsanleihen eingepreist worden war.

Aufschwung im Währungsraum stützt Euro

Der Euro hat in 2017 deutlich aufgewertet. Gegenüber dem Greenback notierte der Euro-Dollar Kurs zum Jahresultimo bei 1,19 US-Dollar. Das waren 14 US-Cent mehr als Ende 2016. Der Anstieg des Euro gegenüber dem US-Dollar vollzog sich vor allem im zweiten und dritten Quartal 2017. Im ersten und vierten Quartal tendierte der Euro-Dollar Kurs hingegen mehr oder weniger seitwärts. Die europäische Gemeinschaftswährung profitierte in 2017 vom robusten konjunkturellen Aufschwung und den veränderten geldpolitischen Erwartungen im Währungsraum. Zum einen zeichnete sich im Frühling ein deutlich stärkerer Aufschwung im Euroraum ab als zuvor erwartet worden war. Zum anderen festigten sich an den Devisenmärkten die Erwartung, dass die EZB ihre ultra-lockere Geldpolitik nicht weiter lockern, sondern vielmehr die Normalisierung der Geldpolitik angehen werde, wenn auch in einem sehr langsamen Tempo. Darüber hinaus stützte den Euro die Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Frankreich, wo sich bei den französischen Präsidentschaftswahlen der überparteiliche Emmanuel Macron gegen die Kandidatin des Front National durchsetzen konnte. Macrons klares Bekenntnis zum Euro stärkte das Vertrauen der Investoren in den Währungsraum. Profitieren konnte der Euro auch von der Schwäche des US-Dollars, der unter den politischen Unsicherheiten im Zuge der Trump-Präsidentschaft zu leiden hatte. Die Straffung der geldpolitischen Zügel in den USA fiel im vergangenen Jahr weniger ins Gewicht, da sie zum größten Teil bereits in 2016 eingepreist worden war.

DAX auf neuem Allzeithoch

Das vergangene Jahr für die Aktienmärkte war ein gutes Jahr. Dies- wie jenseits des Atlantiks legten die Kurse an den Börsen spürbar zu. Zunächst stiegen die Aktienkurse am DAX ab Mitte April 2017 innerhalb weniger Wochen um rund 1.000 Punkte auf knapp unter 13.000 Zähler. Grund hierfür war ein gestärktes Vertrauen in die Wirtschaft Deutschlands aber auch des gesamten Euroraumes, nachdem wichtige Wirtschaftsindikatoren auf ein stärkeres Wachstum hingewiesen hatten, als zu Jahresbeginn erwartet worden war. Im Hochsommer gab der deutsche Leitindex vorübergehend fast seine gesamten

zuvor angesammelten Kursgewinne wieder ab. Grund hierfür war zum einen der erstarkende Euro. Viele Investoren fürchteten, der höhere Außenwert des Euro werde die Konjunktur in Deutschland und dem Euroraum dämpfen. Zum anderen verunsicherte die Krise in der Automobilindustrie im Zuge des Diesel-Skandals viele Investoren. Erst im Herbst marschierte der DAX wieder unbeirrt in Richtung der Marke von 13.000 Punkten, welche er Mitte Oktober wieder reißen konnte. Sein Jahreshoch von 13.478 Zählern markierte der DAX nur kurze Zeit später am 3. November 2017. Getrieben wurde dieser fulminante Anstieg erneut von einem wieder zunehmenden Konjunkturoptimismus dies- wie jenseits des Atlantiks. Das hohe Niveau konnte der DAX zwar nicht lange halten. Gleichwohl beendete der Deutsche Aktienindex das Jahr 2017 mit 12.918 Punkten auf einem deutlich höheren Niveau als zum Vorjahresresultimo. Insgesamt belief sich das Jahresplus auf 12,5 %.

Niedersachsen

Die niedersächsische Wirtschaft boomt

Die Wirtschaftslage in Niedersachsen ist seit mehr als fünf Jahren stabil und gut und hat sich zum Jahresende 2017 nochmals verbessert. Insgesamt wird die aktuelle Geschäftslage von 46 % der Unternehmen (Vorjahr 40 %) als gut beurteilt und nur 5 % (Vorjahr 6 %) sind mit der Lage nicht zufrieden. Das sind die besten Umfragewerte seit über 30 Jahren. Die positiven Erwartungen an die kommenden Monate sind ebenfalls nochmals gestiegen. Vor allem der Aufschwung in der Eurozone, aber auch in Amerika und Asien, führt zu guten Geschäftsaussichten auf den Auslandsmärkten in 2018. Vor dem Hintergrund, dass der Welthandel jetzt wieder stärker wächst, haben sich die Exporterwartungen weiter verbessert. Mit dem hohen Auftragsbestand planen die Unternehmen weiterhin mit zusätzlichen Investitionen und einem weiteren Beschäftigungsaufbau. Dabei treten Kapazitätserweiterungen zunehmend in den Vordergrund.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

Kreditgeschäft weiterhin stark

Auch im Jahr 2017 vergaben die Volksbanken und Raiffeisenbanken mehr Kredite an den Nichtbankensektor. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2017 Kredite in Höhe von 558 Milliarden Euro herausgegeben. Dies entspricht einem prozentualen Zuwachs von 5,8 %. Bestimmend hierfür war die nach wie vor rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten. Diese dürfte durch die niedrigen Finanzierungskosten sowie die gute Einkommenssituation der Haushalte getrieben sein. Die langfristigen Forderungen stiegen von 466 Milliarden Euro auf 494 Milliarden Euro (ein Plus in Höhe von 6,1 %). Die mittelfristigen Forderungen stiegen um 4,3 % auf 32 Milliarden Euro, die kurzfristigen Forderungen um 2,8 % auf ebenfalls 32 Milliarden Euro. Damit knüpften die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der letzten Jahre an. 89 % der vergebenen Kredite weisen eine anfängliche Zinsbindung von über fünf Jahren auf. Diese längere Zinsbindung schützt Kreditkunden besser vor Zinsänderungsrisiken und damit vor Unsicherheiten über die zukünftige Zins- und Tilgungsbelastung. Diese Langfristpräferenz – verbunden mit festen Konditionen – verschafft den Privat- und Firmenkunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sicherheit und Transparenz bei ihren Finanzierungen.

Stark nachgefragt: liquide und sichere Einlagen

Angesichts der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank nahmen die Sichteinlagen der Kunden weiter deutlich zu. Weniger liquide Bankprodukte wie Termineinlagen und Sparbriefe waren dagegen kaum gefragt. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen per Ende Dezember 2017 um 7,3 % auf 424 Milliarden Euro. Der Bestand an Sparbriefen sank dagegen deutlich um 19,9 % auf ein Volumen in Höhe von 5,8 Milliarden Euro. Insgesamt stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken um 4 % auf 662 Milliarden Euro. Der Einlagenüberschuss lag wie in den Vorjahren bei rund 100 Milliarden Euro.

Solide Bilanzstruktur

Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnte durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen vollständig refinanziert werden. Aufgrund der hohen Kundeneinlagen sind die Institute weitgehend unabhängig von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt. Die aggregierte Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,7 % auf 891 Milliarden Euro erhöht.

Zahl der Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterhin leicht rückläufig

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich mit 57 vollzogenen Fusionen moderat fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften lag zum Ende des Jahres 2017 bei

915 Banken. Die Zahl der Zweigstellen ging um 622 auf 10.193 zurück (-5,8 %). Die Kreditgenossenschaften bleiben damit mit 11.108 Bankstellen (Hauptstellen + Zweigstellen) fest in den Regionen verankert.

2. Entwicklung der Hannoversche Volksbank eG

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr um 5,6 % auf 5,3 Mrd. EUR. Der Bestand der außerbilanziellen Geschäfte ging um -6,1% auf 813 Mio. EUR zurück. Der Rückgang entfällt auf Derivate, Avale und unwiderrufliche Kreditzusagen.

	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	5.332.905	5.049.024	4.784.912	4.662.306	4.518.711
Außerbilanzielle Geschäfte *)	812.718	865.975	767.043	855.828	1.030.752

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Kundenforderungen stiegen in 2017 um 339 Mio. EUR. Das Gesamtvolumen stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 10,5 %. Die Kredite an Privatkunden sind um 6,1 % angestiegen. Bei Firmenkunden konnten die Kredite um 12,8 % ausgeweitet werden. Insgesamt liegt der Anteil der Kundenforderungen bei 67,2 % der Bilanzsumme.

Teile des Wachstums im Kundenkreditgeschäft wurden durch den Abbau der eigenen Wertpapieranlagen refinanziert. Der Rückgang entspricht -6,4 %. Die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer (Duration) der Wertpapieranlagen und Schuldscheindarlehen lag zum Ende des Geschäftsjahres mit 2,7 Jahren nahezu unverändert auf dem Vorjahreswert.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kundenforderungen	3.583.994	3.244.790	3.150.920	2.894.693	2.752.643
Wertpapieranlagen	1.349.704	1.441.363	1.266.271	1.503.488	1.308.426
Forderungen an Banken	67.267	75.791	61.171	51.866	256.935

Bei den Bankrefinanzierungen entfiel mit 89,9 % der wesentliche Teil auf zweckgebundene Einzelrefinanzierungen.

Die Kundeneinlagen einschließlich der verbrieften Verbindlichkeiten sind um 5,2 % gewachsen. In Relation zur Bilanzsumme entspricht dieses Volumen insgesamt 84,1 %. Im Umfeld von Negativzinsen verbleibt die freie Liquidität der Anleger zunehmend auf den Sichteinlagen. Die Bestände täglich fälliger Einlagen stiegen um 104 Mio. EUR (3,6 %) an. Der Anteil der Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist ist weiterhin stark rückläufig und liegt mittlerweile unter 1 % aller Kundengelder.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bankrefinanzierungen	310.629	277.119	273.205	282.826	278.647
Kundengelder	4.056.195	3.834.447	3.612.980	3.505.248	3.395.946
Spareinlagen	1.056.942	1.084.853	1.097.437	1.079.821	996.839
täglich fällige Einlagen	2.738.392	2.634.831	2.345.777	2.142.442	2.039.481
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	260.861	114.763	169.766	282.985	359.626
verbrieftete Verbindlichkeiten	427.036	427.930	427.731	438.275	440.237

Im Dienstleistungsgeschäft konnten die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 15,0 % gesteigert werden. Die Vermittlungserträge liegen mit 2,9 % über dem Vorjah-

resniveau. Während die Erträge aus Bausparverträgen der Bausparkasse Schwäbisch Hall um 3,1 % auf 1,2 Mio. EUR sanken, konnten die Provisionen der R+V Versicherung auf Vorjahresniveau von 1,5 Mio. EUR gehalten werden. Die Vermittlungserträge für private Anschaffungsdarlehen von der Teambank verzeichnen einen Zuwachs vom 1,7 % auf 3,2 Mio. EUR. Die Zahlungsverkehrserträge konnten insbesondere durch neue Kontomodelle um 21,9 % gesteigert werden. Dies entspricht absolut 3,6 Mio. EUR.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10.518	9.145	9.414	7.854	8.298
Vermittlungserträge	6.693	6.503	5.870	5.677	5.818
Erträge aus Zahlungsverkehr	20.304	16.658	16.015	16.351	15.807

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Umsetzung unseres zukunftsorientierten Filialkonzeptes konsequent weiter fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden für unser KompetenzCenter Langenhagen insgesamt 1,5 Mio. EUR investiert.

Im Übrigen beschränkten sich die Investitionen auf die regelmäßige Ersatzbeschaffung für Inventar und IT-Technik.

Personal- und Sozialbereich

Im Berichtsjahr sank die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer im Rahmen der strategischen Personalplanung auf 910 (Vorjahr 940). Am Jahresende bestanden 574 Vollzeitstellen, 281 Teilzeitbeschäftigungen und 42 Ausbildungsverhältnisse. Für 2018 plant die Bank, 14 angehende Bankkaufleute und 2 Berufsakademiestudenten zum Bachelor of Arts einzustellen. Zum Jahresende befanden sich 38 (Vorjahr 35) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der aktiven Phase eines Altersteilzeitvertrages. Für Aus- und Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Berichtsjahr 1.276 (Vorjahr 1.385) Arbeitstage aufgewendet.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Zur Schaffung eines zentralen Verwaltungsstandortes hat die Bank eine zu Sicherungszwecken von der Tochter Hannover Estate Erste Beteiligungs GmbH & Co. KG erworbene Immobilie in den eigenen Bestand übernommen und ein Projekt zur Entwicklung des Objektes aufgesetzt. Ziel ist die Zusammenführung der bisher an mehreren dezentralen Standorten angesiedelten Verwaltungseinheiten bis 2021 in einem modernen Arbeits- und Bürokonzept.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hannoversche Volksbank eG

Das Unternehmensleitbild und eine in das Jahr 2021 reichende Zielvorstellung auf Basis erwarteter Umfeldentwicklungen sind Grundlage der auf langfristige Existenzsicherung ausgelegten Geschäftspolitik der Hannoverschen Volksbank. Darauf aufbauend hat der Vorstand die Eckpunkte der künftigen Entwicklung des Privat- und Firmenkundengeschäfts sowie der Eigengeschäfte in einer Geschäftsstrategie für die Bank formuliert. Dabei wird in der Unternehmenskonzeption die Bedarfssituation der Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage in den Mittelpunkt gestellt. Darüber hinaus wurden für alle wesentlichen Risikobereiche der Bank (Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken) Risikostrategien beschlossen.

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Im Rahmen der jährlichen Unternehmensplanung werden Ertrags-, Wachstums- und maximale Risikoziele festgelegt. Dem Risikocontrolling kommt zur Früherkennung von Risiken auf komplexen Märkten eine zentrale Bedeutung zu. Die Entwicklung der Risikosituation der Bank wird über ein Kennzahlen- und Limitsystem gesteuert. Das Risikomanagement der Fachabteilungen und wöchentliche Berichterstattung an den Vorstand gewährleisten, dass die Hinweise aus dem Risikocontrolling Eingang in Entscheidungsprozesse finden und kurzfristig umgesetzt werden. Das Risikocontrolling obliegt dem Fachbereich Finanzen / Controlling. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision hat die Hannoversche Volksbank die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsmäßigen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Risikomanagementziele und methoden

Das von der Bank eingesetzte betriebswirtschaftliche Instrumentarium entspricht den Anforderungen an die Gesamtbanksteuerung für die Größe und Komplexität des Geschäftes. Durch geeignete mathematisch statistische Verfahren und entsprechende Datenverarbeitungssysteme wird sichergestellt, dass Risiken sachgerecht gemessen, überwacht und gesteuert werden. Ziel ist dabei, das Vermögen der Mitglieder und Kunden zu schützen und den Unternehmenswert zu steigern. Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzt die Hannoversche Volksbank die vom Rechenzentrum angebotenen und in der genossenschaftlichen FinanzGruppe üblichen EDV-gestützten Systeme; diese finden auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen der vorhandenen Risikodeckungsmasse durch ein System von Kennzahlen und Limiten, die sowohl periodisch als auch vermögenswertorientiert dargestellt werden. Die Risikotragfähigkeit wird für die operative Steuerung auf Basis von GuV-Größen, bilanzieller Eigenkapitalbestandteile und stiller Reserven ermittelt. Die barwertige Risikodeckungsmasse ergibt sich aus dem Reinvermögenswert unter Berücksichtigung der barwertigen Provisionen abzüglich Aufwandsgrößen und Risikoprämien sowie des aufsichtsrechtlich notwendigen Eigenkapitals. Darüber hinaus werden die Vorsorgereserven als Deckungsmasse angerechnet. Die so ermittelte Risikotragfähigkeit wird, unter Abzug mehrerer Risikopuffer, zur Deckung der genannten Risiken bereitgestellt. Die Ergebnisse aus den barwertigen Berechnungen finden insbesondere in der Marktpreisrisikosteuerung Verwendung. Die Interne Revision sichert durch regelmäßige Prüfungen die Wirksamkeit der vorhandenen Abläufe.

Das Risiko lag im Berichtsjahr jederzeit im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Adressenausfallrisiken

Die Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft werden durch geeignete und effiziente Geschäftsprozesse überwacht und gesteuert. Hierzu gehören insbesondere die Prozesse des Ratings, der Kreditbewilligung sowie die Kreditüberwachung und -abwicklung. Durch eine dokumentierte Risikostrategie und die Kreditvergaberichtlinien der Bank sollen Adressenausfallrisiken aus dem operativen Geschäft eingeschränkt werden. Die laufende Überwachung und Steuerung erfolgt anhand monatlicher Berichte auf Gesamtbank- und Engagementebene sowie anhand eines Portfolioberichts mit wesentlichen Branchen und Risikokennzahlen. Über ein Limitsystem werden die möglichen Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft entsprechend der Risikotragfähigkeit begrenzt. Risiken sollen frühzeitig erkannt und über eine interne Steuerung verringert werden.

Die Adressenausfallrisiken des Handelsgeschäfts werden durch ein Limitsystem, welches im Wesentlichen auf externen Ratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch beruht, begrenzt. In Abhängigkeit von Rating und Schuldnergruppe (z. B. Banken, Unternehmensanleihen, Deckung, Ausland) werden die möglichen Engagements begrenzt. Weitere Einschränkungen ergeben sich durch die gesetzlich und regulatorisch zu beachtenden Grenzen. Ferner werden die Risiken der einzelnen Schuldner mittels Migrations- und Spreadmatrizen im Risikocontrolling simuliert und auf Basis eines Limitsystems überwacht.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktparametern, die zu Zins-, Währungs- und Kursrisiken im bankeigenen Wertpapierbestand führen können. Zur Quantifizierung der genannten Auswirkungen wird das Wertpapierportfolio wöchentlich unter Zugrundelegung aktueller Zinssätze und Kurse bewertet.

Ebenso wird das potenzielle Verlustvolumen aus möglichen zukünftigen Zins- und Kursänderungen ana-

lysiert.

Eigenhandelsgeschäfte finden nur im Rahmen definierter Kompetenzen statt. Art, Umfang und Risikopotenzial begrenzt ein bankinternes Limitsystem, das auch für Kontrahenten bestimmt wurde.

Allgemeine Zinsänderungsrisiken bestehen für die Hannoversche Volksbank aus den bestehenden Inkongruenzen zwischen den aktiven und den passiven Festzinspositionen. Das Risiko wird monatlich mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätsbilanz ermittelt. Auf der Basis bankeigener Zinsprognosen werden die Auswirkungen abweichender Szenarien auf das Jahresergebnis simuliert. Für mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen bestehen Limitierungsvorgaben, die einer monatlichen Überwachung unterliegen. Die Auswirkungen von Marktpreisänderungen auf die Reinvermögensentwicklung der Bank werden monatlich simuliert.

Dem Währungsrisiko kommt eine marginale Bedeutung zu, da bestimmungsgemäß offene Positionen nur in geringem Umfang gehalten werden dürfen.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung erstellt die Bank neben der regelmäßigen Überprüfung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung und der Liquidity Coverage Ratio nach CRR monatlich eine Liquiditätsübersicht (Liquiditätsablaufbilanz) über sämtliche liquiditätswirksame Zahlungsströme. Die erwarteten Mittelzuflüsse werden den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt und unter Berücksichtigung eines Limits sowie der Möglichkeit der Liquiditätsbeschaffung der Bank (Funding Potenzial) bewertet. Diese Liquiditätsablaufbilanz wird ergänzt durch angemessene Szenariobetrachtungen. Die Szenarien betreffen sowohl erwartete Ereignisse als auch unerwartete Inanspruchnahmen oder Abzug von Einlagen. Damit ist die Bank in der Lage, ihren Liquiditätsbedarf rechtzeitig zu erkennen und Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen jederzeit ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwarteten Zahlungsstromschwankungen entgegenzuwirken.

Operationelle Risiken

Zur Überwachung der operationellen Risiken pflegt die Hannoversche Volksbank eine Verlustdatenbank, die regelmäßig Meldungen über eingetretene und potenzielle Schadensfälle registriert. Die Bank hat für ihre IT Systeme und Anwendungen übergreifende IT Sicherheitsmaßnahmen insbesondere zur Sicherstellung der Betriebsfortführung definiert. Im Zuge der Weiterentwicklung der IT Sicherheitsmaßnahmen werden individuelle Schutzmaßnahmen bezüglich Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit für die besonders schutzwürdigen Anwendungen und Systeme festgelegt. Im Rahmen der Restrisikoanalyse für eigenbetriebene und ausgelagerte Anwendungen und Systeme inklusive des Notfallmanagements werden die hieraus resultierenden Risiken bei der Ermittlung der operationellen Risiken einbezogen.

Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Die Angemessenheit und Wirksamkeit der in den Not- und Ausfallplanungen vorgesehenen Maßnahmen wird durch entsprechende Übungen überprüft.

Das interne Kontrollsystem ist so gestaltet, dass operationelle Risiken im Regelfall rechtzeitig identifiziert und so weit wie möglich begrenzt werden. Die Überwachung und das Management operationeller Risiken sind im Risikocontrolling institutionalisiert. Neben der Meldung tatsächlicher Fälle wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt, die Gefährdungen, minimale und maximale Höhe sowie Häufigkeit der Ereignisse zu kalkulieren versucht. Aus diesen Schätzungen wird sowohl die Höhe eines zu erwartenden als auch die eines nicht einkalkulierten Schadens berechnet.

Versicherbare Gefahrenpotenziale hat die Hannoversche Volksbank in banküblichem Umfang abgeschirmt.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	482.238	453.521	421.528	392.348	360.956
Haftendes Eigenkapital ²⁾	--	--	--	--	386.388
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³⁾	502.279	473.728	443.863	410.009	--
Solvabilitätskennziffer ²⁾	-- %	-- %	-- %	-- %	13,9 %
Harte Kernkapitalquote ^{3) 4)}	12,6 %	11,6 %	11,7 %	12,2 %	-- %
Kernkapitalquote ^{3) 4)}	12,6 %	11,6 %	11,7 %	12,2 %	-- %
Gesamtkapitalquote ³⁾	14,1 %	13,2 %	13,4 %	14,1 %	-- %

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

2) bis 2013

3) ab 2014

4) Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2017 gut eingehalten.

Die Eigenmittel betragen zum Stichtag 502,3 Mio. EUR. Daraus resultiert eine Gesamtkapitalquote von 14,1 %. Die Kernkapitalquote von 12,6 % ergibt sich aus dem Kernkapital in Höhe von 449,4 Mio. EUR.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auszugehen. Den weiterhin steigenden aufsichtlichen Anforderungen wird in einem mehrjährigen Kapitalplanungsprozess Rechnung getragen.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine insgesamt ausgewogene Branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Die Kundenforderungen ohne Leistungsstörungen verteilen sich auf Basis des Risikovolumens (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) zu 53,0 % auf Firmenkunden und zu 47,0 % auf Privatkunden. Hauptrisikoträger ist die Branche „Grundstücks- / Wohnungswesen“. Der Anteil des Blankovolumens dieser Branche im Gesamtportfolio beträgt 5,1 %.

Den Kreditwünschen der mittelständischen Kunden konnte jederzeit entsprochen werden. Die Kreditobergrenzen nach § 49 GenG sowie die aufsichtsrechtlichen Kreditrichtlinien wurden stets eingehalten. Die Absicherung des Kreditbestandes entspricht der Art und dem Umfang der Geschäfte.

Die Forderungen an Kunden wurden zum Jahresende mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Für erkennbare und latente Risiken stehen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, die von den entsprechenden Bilanzpositionen der Aktivseite abgesetzt wurden, zur Verfügung. Die Höhe der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken befindet sich im Einklang mit der Risikotragfähigkeit.

Für das Geschäftsjahr 2018 wird ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 6,6 % erwartet. Der wesentliche Anteil (79 %) entfällt auf das Firmenkundengeschäft. Der Wettbewerb bei gewerblichen Finanzierungen und bei der privaten Baufinanzierung nimmt weiterhin zu. Dies führt im Neugeschäft mit Privatpersonen zu weiterhin rückläufigen Margen. Im gewerblichen Geschäft wird dagegen von einer Margenausweitung ausgegangen.

Wertpapieranlagen

Der Anteil des Wertpapierbestandes an der Bilanzsumme liegt zum Bilanzstichtag bei 25,3 % (Vorjahr 28,5 %) und verteilt sich zu 53 % auf die Liquiditätsreserve und zu 47 % auf das Anlagevermögen. Im Rahmen der strategischen Asset Allocation wurden neben klassischen Eigenanlagen 51,4 % der Wertpapieranlagen in zwei Spezialfonds gehalten. Innerhalb der Fonds entfielen 73,9 % der Anlagen auf marktgängige Rententitel. Die Fondspreisentwicklung lag leicht unter unseren Erwartungen.

Das Anlagevermögen besteht zu 92,9 % aus Spezialfondsvolumen. Die übrigen Wertpapieranlagen sind unverändert dem Umlaufvermögen zugeordnet. Alle Wertpapieranlagen sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für Kurswertrisiken, die wöchentlich ermittelt werden, sind Limite festgesetzt, deren Überschreiten Gegenmaßnahmen auslösen. Die Marktpreisrisiken des Wertpapierbestandes liegen im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anlagevermögen	632.500	615.885	583.079	675.414	644.058
Liquiditätsreserve	717.204	825.478	683.193	828.073	664.367

Derivatgeschäfte

Außerbilanzielle Geschäfte bestanden per 31. Dezember 2017 im Wesentlichen in Form von Zinssicherungsgeschäften (Zinsswaps) mit einem Bezugsvolumen in Höhe von 383 Mio. EUR. Davon entfallen 8,0 Mio. EUR auf Microhedges im Kundengeschäft, die übrigen auf die Aktiv / Passivsteuerung zur Abschirmung des Marktpreisrisikos auf Gesamtbankebene. Im Jahr 2017 wurden derivative Zinssicherungsgeschäfte in Höhe von 200 Mio. EUR abgeschlossen. Demgegenüber stehen Fälligkeiten mit gleichem Volumen sowie ein vorzeitig geschlossenes Geschäft in Höhe von 50 Mio. EUR.

Zinsänderungsrisiko

Die Zinsänderungsrisiken und -chancen werden monatlich aus einer dynamischen Zinselastizitätenbilanz abgeleitet. Zusätzlich wird das Risiko von Vermögenswertänderungen im Zinsbuch anhand verschiedener Zinsszenarien simuliert. Am 31. Dezember 2017 bestand ein Barwertrisiko aus einem Zinsanstieg um 100 Basispunkte je Laufzeitband in Höhe von 44 Mio. EUR. Dieses Risiko entspricht 9,2 % der Risikodeckungsmasse. Aufgrund der Bilanzstruktur profitiert die Bank bei periodischer Betrachtung von einer steilen Zinsstruktur und barwertig bei fallenden Zinsen.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Die Hannoversche Volksbank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellten Liquiditätsgrundsatz hat die Hannoversche Volksbank im Geschäftsjahr 2017 stets eingehalten. Die aufsichtlichen Kennzahlen zur Liquidität wurden stets eingehalten. Allen Zahlungsverpflichtungen konnte stets fristgerecht nachgekommen werden; die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Aufgrund der Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Die vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, welche überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen mit den Privat- und Firmenkunden resultiert, erweist sich als vorteilhaft.

4. Ertragslage

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mio. EUR (3,1 %) gestiegen. Dabei haben sich insbesondere das starke Kreditwachstum im Kundengeschäft und die Entlastung im Zinsaufwand positiv ausgewirkt. Der Provisionsüberschuss konnte dank stark gestiegener Zahlungsverkehrserträge und dem Wertpapierdienstleistungsgeschäftes um 5,7 Mio. EUR (18,2 %) erhöht werden.

Die Personalaufwendungen haben sich gemäß den Erwartungen um 1,7 % erhöht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind dagegen leicht rückläufig (-0,7 %).

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 58,8 Mio. EUR um 8,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft ist leicht positiv. Die Wertberichtigungen im Wertpapiergeschäft resultieren überwiegend aus zinsinduzierten Abschreibungen bei über Nominalwert erworbenen Wertpapieren. Aus dem Jahresüberschuss ist wieder die Zahlung einer Dividende von 5,5 % vorgesehen.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2016	2015	2014	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss ¹⁾	117.517	113.963	110.923	107.390	99.690
Provisionsüberschuss ²⁾	36.861	31.197	30.376	29.165	29.022
Handelsergebnis	12	17	27	2	16
Verwaltungsaufwendungen	91.991	91.229	94.875	90.863	86.633
a) Personalaufwendungen	58.233	57.237	60.717	57.073	54.973
b) andere Verwaltungsaufwendungen	33.758	33.991	34.158	33.790	31.659
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	58.764	50.184	45.365	43.969	45.847
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-4.958	1.740	-558	-628	-8.031
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	53.805	51.924	44.807	43.342	37.816
Steueraufwand	22.506	17.278	12.809	9.112	11.624
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	17.400	21.500	18.900	21.325	7.200
Jahresüberschuss	13.899	13.146	13.098	12.904	12.746

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,26 % (Vorjahr 0,26 %).

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Hannoversche Volksbank verfügt über eine sehr solide Basis zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen eines intensiven Wettbewerbes um Bankkunden. Für erkennbare und latente Risiken sind angemessene Vorsorgen dotiert; erhöht latente Risiken des Kreditgeschäfts werden durch ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen abgesichert. Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung übertraf insbesondere aufgrund des erhöhten Zinsertrages die geplanten Erwartungen.

Die Risikolage der Hannoverschen Volksbank ist entspannt und entwickelt sich günstiger im Vergleich zur strategischen Planung. Zur Abbildung und Steuerung ihrer Risiken verfügt die Hannoversche Volks-

bank über qualifizierte Instrumente. Die Ertrags- und Vermögenslage garantiert eine nachhaltige Risikotragfähigkeit, die unter Berücksichtigung einer risikobewussten Geschäftspolitik für die derzeit erkennbaren Risiken kein Existenzgefährdungspotenzial erkennen lässt.

In der Phase von Niedrigzinsen, anhaltendem Margen- und Kostendruck ist es notwendig, Strukturen, Prozesse und Produkte zu optimieren. Die Hannoversche Volksbank rechnet für das laufende Geschäftsjahr mit einem Wachstum im Kundengeschäft. Zur Verstetigung des Betriebsergebnisses wird dem sinkenden Zinsüberschuss bei anhaltender Niedrigzinsphase durch Senkung der relativen Verwaltungskosten entgegnet. Darüber hinaus kann auch die Thesaurierungsquote im Spezialfonds entsprechend angepasst werden.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die Prognosen für 2018 beruhen auf den Annahmen, dass die Weltwirtschaft ihren Wachstumskurs fortsetzen wird. Politische Unsicherheiten sowie die ungelösten geopolitischen Krisen können das Wachstumspotenzial begrenzen. Für Europa insgesamt zeichnet sich ebenfalls ein stabiles Wachstum ab. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird mit einer von Kalendereffekten beeinflussten Jahresrate von ca. 2,2 % erneut kräftig expandieren. Es wird angenommen, dass die Europäische Zentralbank ihren ausgesprochen expansiven Kurs wie angekündigt fortsetzen wird.

Die Wachstumsimpulse für die deutsche Wirtschaft werden auch in 2018 vor allem von der günstigen Konsumkonjunktur und einem weiteren Beschäftigungsaufbau ausgehen. Auch Anlageinvestitionen und Außenhandel werden ähnlich wie 2017 zur Steigerung des Bruttoinlandsproduktes beitragen.

Mit ihrem bewährten Geschäftsmodell wird sich die Bank strategisch weiter auf einen kontinuierlichen Ausbau des Marktanteils in ihren Kernzielgruppen gewerblicher und privater Mittelstand ausrichten. Im bilanziellen Kreditgeschäft wird die Wachstumsstrategie der letzten Jahre fortgeführt. Der Ausbau des Marktanteils im Anlagevolumen soll angesichts der Zinssituation verstärkt im Wertpapiergeschäft und der Vermittlung erfolgen.

Im Rahmen der Jahresplanung 2018 wurde eine Mehrjahresplanung erstellt, die die Entwicklung der Bank bis zum Jahr 2020 aufzeigt. Für den Prognosezeitraum erwartet die Bank eine vom Kundengeschäft getragene moderate Ausweitung des Geschäftsvolumens. Die Ausweitung des Kreditgeschäftes, eine Steigerung der zinsunabhängigen Erträge und kostenbegrenzenden Maßnahmen sollen die Folgen des extrem niedrigen Zinsniveaus ausgleichen und zu einem stabilen Ergebnis führen. Die Bank wird weiter in die Anpassung ihres Filialnetzes und ihrer Beratungsleistung an geänderte Kundenbedürfnisse investieren. Parallel dazu erwartet die Bank eine Reduzierung ihrer Mitarbeiterzahl, die den Personalkostenanstieg aus Tarifierhöhungen weitgehend ausgleichen soll.

Die Finanzierung mittelständischer Unternehmen gehört zum Kerngeschäft der Hannoverschen Volksbank. Den dabei eingegangenen Risiken stehen Risikoprämien gegenüber, die die individuelle Situation der Kreditnehmer berücksichtigen und zu fairen Preisen einerseits und angemessenen Erträgen andererseits führen. Unter Berücksichtigung ihrer Anlagestruktur bei den eigenen Wertpapieranlagen rechnet die Bank im Prognosezeitraum nicht mit erheblichen Belastungen aus Marktpreisrisiken.

Das erwartete Zinsumfeld mit moderat steigenden Kapitalmarktzinsen bietet eine zum Vorjahr leicht verbesserte Ausgangslage für das Zinsgeschäft. Der Verzicht auf eine Negativverzinsung wesentlicher Einlagenbestände wird weiterhin die Margen und damit insgesamt den Zinsüberschuss belasten. Im Falle sinkender Zinsen müsste diese Preispositionierung zur Kompensation weiterer Zinsrückgänge überdacht werden. Für den Fall einmalig stark steigender Zinsen besitzt die Bank ausreichendes Risikodeckungspotenzial. Mittelfristig würde ein derartiges Zinsumfeld gegenüber der heutigen Ausgangslage positiv auf die Ertragslage wirken.

Aus der aktuellen Entwicklung der Immobilienpreise erwartet die Bank im Prognosezeitraum keine wesentlichen Risiken.

Auf Basis einer sorgfältigen Finanzplanung und Liquiditätssteuerung sowie durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe wird auch zukünftig eine geordnete Finanzlage sichergestellt.

Die Bank geht im laufenden und in den darauffolgenden Jahren von stabilen Jahresüberschüssen auf Vorjahresniveau aus, die eine weitere, den steigenden Anforderungen entsprechende Aufstockung der Eigenmittel erlauben. Die Risiken der künftigen Entwicklung bewegen sich in einem überschaubaren Rahmen. Eine wesentliche Beeinträchtigung der Ertragslage ist in den nächsten drei Geschäftsjahren

aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass die den Prognosen zugrundeliegenden Annahmen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind und daher die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von ihnen abweichen können. Insbesondere die weitere Entwicklung der geopolitischen Lage kann einen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung und Stabilität in Europa und Deutschland haben, der auch die Wachstumsziele der Bank beeinträchtigen könnte.

IV. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält eine Zweigniederlassung in Celle.

V. Erklärung zur Unternehmensführung

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene mit Frauen Zielgrößen von 6 % und 28 % festgelegt. Die Zielgrößen für die Führungsebenen wurden bei der ersten Führungsebene gehalten und bei der zweiten Führungsebene mit 24 % leicht unterschritten. Bei der Neubesetzung von Führungspositionen wird die Bank wie in den bisherigen Auswahlprozessen versuchen, geeignete Bewerberinnen zu finden. Die Besetzungsentscheidung wird durch Bewertung der Qualifikation und Eignung unter Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen der Bewerberinnen und Bewerber getroffen.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0 % fest. Die festgelegte Zielgröße orientiert sich am Status quo. Der Aufsichtsrat will die Zusammenarbeit mit den bestellten Vorständen fortsetzen und sieht keine Möglichkeit einer höheren Zielgröße, zumal nicht geplant ist, zusätzliche Vorstände zu bestellen.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 33 % fest, wodurch die vom Gesetzgeber vorgegebene unverbindliche Zielgröße von 30% bereits überschritten ist. Die festgelegte Zielgröße für den Aufsichtsrat wird mit 40% überschritten.

VI. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017 zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher an dieser Stelle nicht abzugeben.

Hannover, 29. März 2018

Hannoversche Volksbank eG

Der Vorstand:

Jürgen Wache

Gerhard Oppermann

Matthias Battefeld

Bernd Müntz